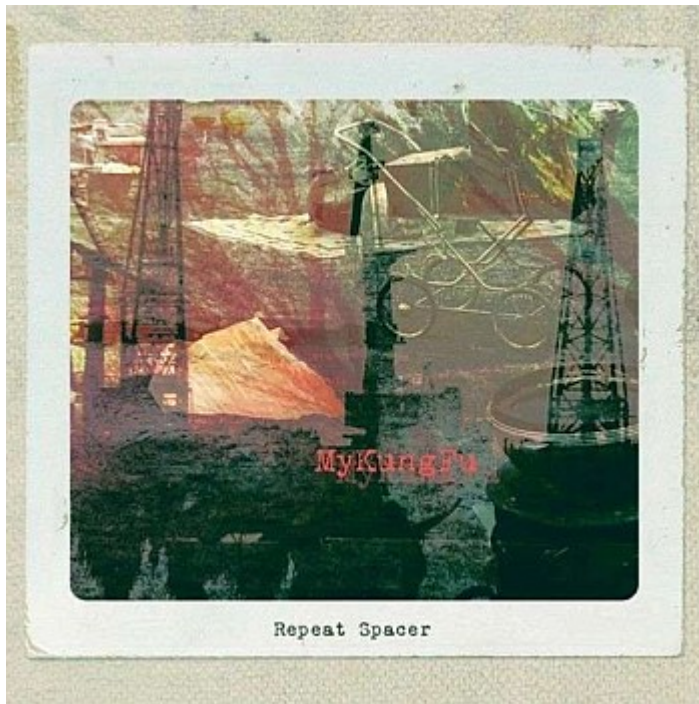


Musik | Toms Plattencheck

Achtung, dein **KungFu** ist nicht **MyKungFu**; soll heißen: falls jemand ein neues Lebenszeichen des **Selig**-Nachfolge-Projekts **KungFu** erwartet, ist er hier falsch. Von **TOM ASAM**



MyKungFu ist eine englischsprachige Gitarrenpop-Band aus der Schweiz, die mit *Repeat Spacer* ein Album am Start hat, das ich eher mit einer anderen deutschen Band vergleichen möchte: **Slut**. Die Parallelen in ihrem Gitarrenpop-Kosmos: nicht zu modern, nicht übermäßig an angloamerikanischen Vorbildern angekuscht, der Wille und die Fähigkeit auch zur zartbitteren Melodie-Variante, unpeinlicher englischsprachiger Gesang, auffallend gelungene Rhythmusabteilung....aber wie es zwischen Deutschland und der Schweiz gilt, trifft es auch für diesen Bandvergleich zu: same same, but different. Die Unterschiede sollte jeder selber raushören, etwa beim *Secret song*, der einen leichten **Radiohead**-Schlag hat, dem posaunengestärkten *Try not to talk* oder dem an **Space oddity** erinnernden *Shine, shine, shine*. Weitere (Ver-)Kaufargumente: Das Mitwirken von **Bananafishbones** Sänger **Sebastian Horn**, den ich vor kurzem mit **Dreiviertelblut** [an dieser Stelle](#) vorstellen durfte, eine verspielte Verpackung mit Wechselrahmen-Cover, eine stimmige Produktion ... geht steil Richtung schwarzer Gürtel!



Der Franzose **Sebastian Tellier** ist seiner Heimat durchaus ein bekannter Mann. Gepunktet hat er einst als Toursupport von **Air**, mit seinem Beitrag zum (ja hier wiederhole ich mich gerne) grandiosen Soundtrack zu **Sophia Coppolas Lost in Translation** und seinem kleinen Hit **Ritournelle**. Kaum Punkte gab es allerdings als er 2008 beim Eurovision Song Contest mit einem *englischsprachigen* Song antrat. Das gehört sich für einen echten Franzosen halt einfach nicht - Platz 18! Was ihn wenig gejuckt haben dürfte. Wer **Tellier** schon mal live gesehen hat, weiß, dass ihm in erster Linie um Ausdruck und Performance geht - was dabei tiefe Emotionalität ist und was selbstironische Überaffektion ist dabei zu keinem Zeitpunkt zu erahnen. Man betrachte mal das Cover zu *Confection*. Könnte der als große Kunst ansehen oder sich den Arsch ablachen über das Rollenspiel des durchgeknallten performers - ich glaube, es ist noch nicht einmal ein entweder oder. So ist es auch mit der Musik der aktuellen Platte - auf der er stimmlich kaum in Erscheinung tritt. Wir hören vorwiegend melancholisch-kitschige Instrumental-Schwurbeleien, an denen zum wiederholten Male Superdrummer **Tony Allen** und **Phoenix**-Keyboarder **Emmanuel d'Orlando** mit Schuld sind. Romantisch oder spinnert? Beides. Ob der einen Vogel hat? Zwei (siehe Cover)! Super Typ!!



Diese Abendsonne hat sich vom Westen in den Osten verlagert: **Setting Sun**, die Formation um **Gary Levitt**, hat den Umzug von Kalifornien nach New York hinter sich. Die Konkurrenz wird da nicht schwächer, ob sie mit ihrem fünften Album *Be here when you get there* für mehr Aufmerksamkeit sorgen können, bleibt abzuwarten. Hierzulande bisher ohnehin nur als Import zu erhalten, bleibt die Musik von **Setting Sun** im Geheimtipp-Status. Qualitativ gibt's bei der melodiosen Mischung aus folkigem Indierock mit fein abgeschmecktem Popappeal nichts zu meckern. Die eingängigen Songs der Suns fußen meist auf einfachen Akustik-Gitarren-Arrangements, die teilweise durch gelungene String Orchestrations und Levitts verhuschte, aber dennoch eindringliche Gesangsstimme ergänzt werden. Irgendwo zwischen **Ryan Adams** und **Arcade Fire** entstehen vertraut wirkende kleine Hymnen, die immer auch einen gewissen 60's Charme versprühen.



Mooryc ist das Projekt des Wahlberliners **Maurycy Zimmermann** (ein wunderbarer Name für einen Musiker, denkt man dabei doch an eine polnische Version von **Morrissey** und einen Hinweis auf **Bob Dylan**). **Mooryc** tümmelt sich allerdings im Bereich der verspielt-sehnsüchtigen Electronica. Nach einem leicht melancholischem Instrumental-Intro hebt Zimmermann gleich ab Richtung *Jupiter*. Mit gezupfter Gitarre, Pianotupfern und eingängiger Gesangslinie zeigt er sich sehr songorientiert. Es folgt das etwas an **Burial** erinnernde, schaurig-schöne *Bless*, bevor es mit *Powerless* alles andere als kraftlos weitergeht. Der Multiinstrumentalist Zimmermann schafft *Freude am Tanzen* (so der Name des Labels) mit seiner gelungenen Mischung aus Song und Track. Wer sich an **Apparat** oder dem Kosmos des Dänen **Trentemöller** erfreut (und wer täte das nicht), sollte unbedingt in diese durchgängig sorgfältig produzierte Werk voller Schönheit Reinhören.

| TOM ASAM

Titelangaben

MyKungFu: Repeat Spacer - Solaris Empire / Broken Silence

Sebastien Tellier: Confection - Record Makers / Alive

Setting Sun: Be here when you get there - Young Love Rds

Mooryc: Roofs - Freude am Tanzen / Rough Trade/ Kompakt/ Finetunes